

Seeboden

Wappenverleihungsurkunde: 30. April 1958

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Ferdinand Wedenig

Entwurf: Fritz Hanika/Herbert Gamberger/Walther Heide

Graphik: Alexander Exax

Neuverleihung des Wappens per Bescheid 1973

Beschreibung: Im blauen Schild eine goldene Meerjungfer, die in den Armen einen roten Schild hält, in dem eine mit einem roten Flügel belegte silberne Spitze erscheint, die von zwei silbernen Flügeln begleitet ist.

Fahne: Rot-Blau-Gelb mit eingearbeitetem Wappen (Bescheinigung des Amtes der Kärntner Landesregierung/Gemeindeabteilung vom 15. Jänner 2002)

Erläuterungen: Die Marktgemeinde Seeboden erstreckt sich über die Westbucht des Millstätter Sees vom Fratres im Süden bis zum Tschirnock im Norden. Bis ins späte 19. Jahrhundert war das Seeufer im Gegensatz zum landwirtschaftlich intensiv genutzten Hinterland wenig geschätzt. Durch den Sommerfrischentourismus entwickelte sich seitdem entlang des Westufers aus den Orten Gritschach, Kraut, Reich und Wirlsdorf das heutige Seeboden als dominierender Hauptort der Gemeinde. Der 1850 konstituierten Ortsgemeinde wurden zwanzig Jahre später Treffling und 1898 Teile der Ortsgemeinde Lieserhofen angeschlossen. 1973 sind Lieserhofen und Seeboden zu einer neuen Ortsgemeinde vereinigt worden, die im Jahre 2000 das Recht zur Führung der Bezeichnung Marktgemeinde verliehen erhielt.

Die (älteren) Grafen von Ortenburg entstammten bayerischem Adel; ihr Stammvater war vor 1093 als Vogt des Hochstiftes Freising nach Kärnten gekommen. Bis zu ihrem Erlöschen 1418 waren sie im Spittal und im Lurnfeld die einflussreichsten Grundherren. Sie besaßen im Gemeindegebiet die heute nach langem Verfall wiederaufgebaute, bereits 1187 erschließbare Burg Sommeregg; spätere Besitzer waren die Herren von Graben, die Mallentheiner, Khevenhüller und Lodron. Das älteste überlieferte Siegel eines Ortenburgers (Graf Friedrich vom 3. Jänner 1280) zeigt einen Dreiecksschild mit Winkel oder Sparren und drei Adlerflügeln. Schon in der Zürcher Wappenrolle um 1340 sind die Tinkturen in allerdings verwechselten Farben überliefert; die Wappenbücher A und C des Kärntner Landesarchivs (1747 bzw. um 1625) zeigen sie in der hier übernommenen Farbenfolge.

Das Wappen verbindet die Lage der Gemeinde am zweitgrößten See Kärntens mit der Herrschaftsgeschichte: Sowohl der blaue Schildgrund als auch die goldene „Meerjungfer“ – die zweckmäßigerweise in der amtlichen Beschreibung als Seejungfer oder Nixe zu bezeichnen gewesen wäre und vielleicht auf die Galionsfigur eines Seebodner Kajütenbootes der fünfziger Jahre zurückgeht – kennzeichnen Seeboden als moderne Sommerfremdenverkehrsgemeinde, während der vom Landesarchiv empfohlene rote und silberne Schild mit den drei Flügeln in verwechselten Farben an die Grafen von Ortenburg als wichtigste Grundherren der Region erinnert. Bei der Wappenverleihung von 1958 wurde die kurz zuvor in Kraft getretene Möglichkeit der gleichzeitigen Verleihung einer Gemeindefahne übersehen. Trotzdem legte sich die Gemeinde bald darauf eine dreifarbige Fahne zu, die erst 2002 definitiv durch die Landesregierung bestätigt wurde.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 262f.